

**Design-Hotels. Gondo und weltweit.** Im Stockalperturm erwartet die Gäste karge Schlichtheit. Ein dickes Buch gibt einen Überblick über spannende zeitgenössische Hotels auf der ganzen Welt.

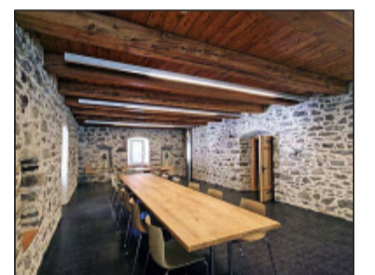


Im Hotel Stockalperturm in Gondo sind alte und neue Materialien und Elemente kunstvoll vereinigt.

Bilder zvg

### Fakten Das Hotel soll Leben ins Grenzdorf bringen

Der «Stockalperturm» wurde von 1666 bis 1685 erstellt und diente als Warenlager von Kaspar Stockalper. Die Schlammlawine im Jahr 2000 riss einen Teil des Turms weg. Erst im Laufe des Wiederaufbaus entschloss man sich, dort ein Hotel zu realisieren, um Leben ins leidgeprüfte Gondo zu bringen. Das Hotel umfasst 10 Zimmer mit 42 und ein Massenlager mit 20 Betten. Monika Holzeggers Unternehmen hat mit der Stiftung Stockalper Tum einen Pachtvertrag über fünf Jahre abgeschlossen. Dank günstigen Rahmenbedingungen ist es ihr möglich, den Betrieb gewinnbringend zu führen. ck



Ohne Ablenkung: Tagungsraum.

# Wohnen im trutzigen Turm

**Das Hotel Stockalperturm in Gondo ist ein spezielles Haus an einer unwirtlichen Lage. Der Hoteliere Monika Holzegger gefällt's.**

CHRISTINE KÜNZLER

**G**ondo ist ein spezielles Projekt», sagt Monika Holzegger, «spezielle Projekte reizen mich.» Gerade weil ihr alle davon abgeraten hatten, dieses Hotel an wenig erfolgversprechender Lage zu übernehmen, habe sie sich dafür entschieden. «Ich will etwas bewegen können», erklärt Monika Holzegger. So ungewöhnlich ihre Aufgabe hier ist, so aussergewöhnlich kam

sie auch dazu: Sie hatte in einem Artikel der Regionalzeitung gelesen, dass der Direktionsposten im «Stockalperturm» unbesetzt sei, und meldete sich daraufhin bei der Stiftung Stockalperturm, der das Hotel gehört. Damals, im 2004, war sie gerade 33 Jahre alt und hatte mit dem Gastgewerbe nichts am Hut. Sie war als Finanz-Controllerin in verschiedenen Industriebetrieben tätig und brachte einen reich bepackten Rucksack mit. Ihr Betriebsökonomie-Studium hatte die gebürtige, mit einem Walliser verheirateten Österreicherin, mit

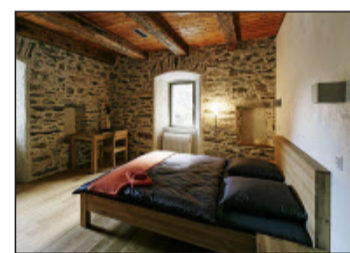
der besten Gesamtleistung und der besten Diplomarbeit abgeschlossen. «Als ich den «Stockalperturm» zum ersten Mal sah, vereinnahmte mich sein Charme», erzählt sie. Sie bekam den Pachtvertrag. Der Charme des «Stockalperturms» ist unbezweifelbar. Seine zehn Zimmer sind karg, schlicht und steinig, wie das Dorf selber. Doch durch dieses klare und ehrliche Design faszinieren sie den Gast. Viel widerspiegeln sie vom Leben im Dorf, einem Dorf, wo man kein Hotel vermuten würde. Wer dort übernachtet, tut es, weil das Hotel schön



**«Der Stockalperturm birgt viel Potenzial. Die Logiernächte lassen sich steigern.»**

Monika Holzegger  
Pächterin des «Stockalperturms»

ist, weil er auf der Durchreise nach Italien, auf der Via Stockalper unterwegs ist oder ein Seminar an einer speziellen Örtlichkeit durchführen will. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer beträgt 1,2 Nächte. Für Monika Holzegger ist der «Stockalperturm» ein «Unternehmen wie jedes andere auch. Was ich in der Industrie gelernt habe, kann ich hier einsetzen.» Über die Auslastung spricht sie nicht, dafür aber voller Stolz über die 3000 Logiernächte, die sie letztes Jahr generiert hat. «Es braucht viel Idealismus», hält die Hoteliere fest. «Und es bleibt mir nur wenig Freizeit.» Doch sie sei jemand, der stets vorwärts strebe, unermüdlich, ehrgeizig sei und sich mit dem, was sie tut, identifiziere. Sie organisiere Events, wie Lesungen, und zeige den Menschen immer wieder ihr Haus. «So haben wir viel Goodwill gewonnen.» Jetzt will sie mit ihrem Team das Nachhaltigkeitslabel Steinbock erarbei-



Karg und schön: Die Zimmer.

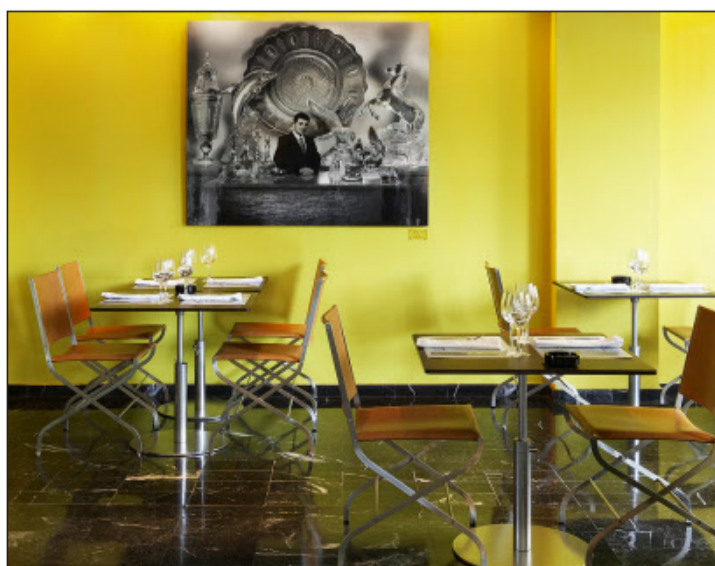


Blick auf Fels: Im Restaurant.

ten. Den ersten Schritt bezüglich Nachhaltigkeit hat sie unternommen: «Ich beschäftige einen Kochlehrling aus Gondo, dessen Vater bei der Schlammlawine umgekommen ist. «Das sehe ich als Beitrag zu sozialer Nachhaltigkeit.» Das Geld für grosse Marketing-sprünge fehlt. Noch profitiert sie von Presseberichten, die das spezielle Hotel thematisieren. Sie hat ihre Website, ist auf einigen Suchportalen präsent und hat eine Broschüre drucken lassen. Ihr Haus ist auch im

Führer des Schweizer Heimatschutzes erwähnt. «Das bringt mir einige Gäste.» Und sie arbeitet eng mit Simpon Tourismus zusammen, wo sie auch im Vorstand sitzt. Ihre Gäste sind vor allem Deutschschweizer, ihre neun Mitarbeitenden je zur Hälfte aus Gondo und Italien. Monika Holzeggers nächste berufliche Wunschstation? «Wenn nicht hier, dann das «Omnia» in Zermatt oder «La Clautria» im Gott-hard. Hauptsache, sie kann dort natürlich auftreten, sich selber sein.

# Gebaut und eingerichtet für die Ewigkeit



Das Restaurant im Miro Hotel im spanischen Bilbao.

Bilder zvg

**Es sind längst nicht nur Architekten und Designer, die sich für Design-Hotels interessieren: Für potenzielle Gäste gibt es das neue «The Design Hotels Book».**

FRANZISKA EGLI

Für die Westentasche eignet es sich weniger, leider. Denn wer das Werk als Hotel-Guide auf die Reise mitnehmen möchte, muss allein dafür ein separates Handgepäck einberechnen: Der Hotelband «The Design Hotels Book 2009» ist nicht nur

476 Seiten dick, sondern auch fast drei Kilogramm schwer. Das ist wahrlich gewaltig und begeistert nicht nur Fachleute, sondern auch alle Architektur- und Design-affinen Menschen in und um Hotels: Das Buch in englischer Sprache präsentiert 170 Design-Hotels der ganzen Welt – von Jamaica über Marokko und Norwegen bis Bhutan. Darunter ist das «25 Hours Hotel tailored by Levi's», das Frankfurter Hotel im Jeans-Look, oder das Hotel Omm in Barcelona, dessen Fassade an umgeblätterte Buchseiten erinnert. Kurz: Das Buch präsentiert eine exklusive Auswahl der schönsten Design-Hotels und zeigt auf, wie hoch die Latte liegt: sehr hoch. Umso schöner, dass es gleich mehrere Schweizer Hotels in die illustre Runde geschafft haben: «La Réserve Genève Hotel & Spa» in



Das Hotel Rosslyn in Budapest.

Genf im Kolonial-Stil vom Pariser Designer Jacques Garcia. Das von den Bündner Domenig Architekten kreierte steinige «Rocksresort» in Laax. «The Hotel» in Luzern, wo Jean Nouvel jede Decke mit einer Filmszene versah. Das von Franz Romero und Markus Schaeferle aufs Nötigste reduzierte Hotel Greulich in Zürich sowie das von Tilla Theus mit viel Historie und Kunst ausge-

stattete Widder Hotel, ebenfalls in Zürich. Neben Einzelporträts und ausgesuchten Fotos zu jedem Hotel enthält das Buch auch Features über renommierte Designer und Architekten und gibt Einblick und Ausblick auf neuste Trends und Entwicklungen im Bereich Design und Architektur. Herausgegeben wurde «The Design Hotels Book» vom deutschen Verlag Gestalten. Gestalten-CEO Claus Sendlinger räumt denn auch im Vorwort mit dem Vorurteil auf, dass gutes, schönes Design nur mit Trends und Prestige zu tun habe. Im Gegenteil: Gutes Design bedeute in erster Linie beste Materialien. «Built to last», findet Sendlinger, «für die Ewigkeit gebaut».

The Design Hotels Book 2009, Verlag Gestalten, Berlin, 476 Seiten, 76 Franken.